

## Interference pigments having a blue mass tone

**Publication number:** DE19803550

**Publication date:** 1999-08-05

**Inventor:** VOGT REINER DR (DE); BRUECKNER HANS-DIETER DR (DE)

**Applicant:** MERCK PATENT GMBH (DE)

**Classification:**

- **international:** A61K8/19; A61K8/25; A61K8/26; C08K9/04; C09C1/00; C09C1/28; C09C1/40; C09C3/06; C09D5/36; C09D7/12; C09D11/02; A61K8/19; C08K9/00; C09C1/00; C09C1/28; C09C1/40; C09C3/06; C09D5/36; C09D7/12; C09D11/02; (IPC1-7): C09C1/00; C04B22/06; C04B41/85; C08K9/02; C09D5/29; C09D5/36; C09D11/02; C09D17/00; C04B103/54

- **european:** C09C1/00F; C09D5/36

**Application number:** DE19981003550 19980130

**Priority number(s):** DE19981003550 19980130

**Also published as:**



EP0933403 (A2)



US6238471 (B1) \*



JP11279433 (A)



EP0933403 (A3)



EP0933403 (B1)

more >>

[Report a data error here](#)

Abstract not available for DE19803550

Abstract of corresponding document: **US6238471**

Multilayer interference pigment having a blue mass tone, comprised of a platelet-shaped carrier material and a coating which is formed from(i) a first layer of a colorless, transparent metal oxide of high refractive index,(ii) a second layer of colorless, transparent metal oxide of low refractive index and(iii) a third, outer layer of cobalt aluminate, cobalt-containing glass, tungsten bronzes or cobalt oxide,it also being possible for the first and third layer to be swapped around.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

**THIS PAGE BLANK (USPTO)**

(8)



(19) BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

(12) **Offenlegungsschrift**  
(10) **DE 198 03 550 A 1**

(21) Aktenzeichen: 198 03 550.0  
(22) Anmeldetag: 30. 1. 98  
(23) Offenlegungstag: 5. 8. 99

(5) Int. Cl.<sup>6</sup>:  
**C 09 C 1/00**  
C 08 K 9/02  
C 04 B 41/85  
C 04 B 22/06  
C 09 D 17/00  
C 09 D 11/02  
C 09 D 5/36  
C 09 D 5/29  
// C04B 103:54

(71) Anmelder:  
Merck Patent GmbH, 64293 Darmstadt, DE

(72) Erfinder:  
Vogt, Reiner, Dr., 64289 Darmstadt, DE; Brückner, Hans-Dieter, Dr., 64289 Darmstadt, DE

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

- (54) Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe  
(55) Mehrschichtige Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe, bestehend aus einem plättchenförmigen Trägermaterial und einer Beschichtung, die aus  
(i) einer ersten Schicht eines farblosen, transparenten Metalloxides mit hoher Brechzahl,  
(ii) einer zweiten Schicht eines farblosen, transparenten Metalloxides mit niedriger Brechzahl und  
(iii) einer dritten, äußeren Schicht aus Kobaltaluminat, kobalthaltigem Glas oder Kobaltoxid gebildet wird, wobei die erste und dritte Schicht auch untereinander austauschbar sind.  
Als Metalloid mit hoher Brechzahl werden Titandioxid, Zirkondioxid oder Zinnoxid verwendet. Als Metalloid mit niedriger Brechzahl werden Siliciumdioxid oder Aluminiumoxid eingesetzt.

**DE 198 03 550 A 1**

**DE 198 03 550 A 1**

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft mehrschichtige Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe.

Farbige Interferenzpigmente sind bereits bekannt. Sie enthalten entweder Zusätze an Farbmitteln oder färbenden Metalloxiden, wobei die letzteren auch die Interferenzfarben erzeugende Schicht bilden können. Das hierdurch erreichte Farbenspiel ist naturgemäß begrenzt. Insbesondere Pigmente mit blauen oder blaustichigen Farbtönen sind bisher nicht in einer zufriedenstellenden Nuancierung erhältlich. Die Auswahl an gewünschten Farbtönen wird auch noch zusätzlich eingeschränkt, weil Farbmittel die chemische und thermische Stabilität der Interferenzpigmente stark vermindern können.

US 3 951 679 beschreibt farbige Pigmente auf Basis von mit Metallocidschichten belegtem Glimmer, der zusätzlich mit einem farbigen Überzug aus Berliner Blau versehen ist. Die Schicht aus Berliner Blau wird durch Umsetzung einer auf dem Substrat abgeschiedenen Eisenverbindung mit einem wasserlöslichen Hexacyanoferrat gebildet. Dieses Pigment hat den Nachteil, daß sich das Berliner Blau bei einer Temperatur von 200 bis 300°C zersetzt.

US 4 968 351 beschreibt ein Perlglanzpigment, das mittels eines adsorbierten Farbstoffs gefärbt ist, wobei zur Verstärkung der Farbstoffadsorption auf der Farbstoffschicht ein Farblack aufgebracht ist. Nachteilig bei diesem Pigment ist, daß bei Kontakt mit organischen Lösemitteln der organische Farbstoff vom Interferenzpigment getrennt wird. Außerdem verschlechtert der organische Farbstoff die Wittringsstabilität des Pigmentes.

US 5 169 442 beschreibt ein blaugrünes Pigment, bestehend aus einem mit Metallocid beschichteten Glimmer als Substrat und einer Deckschicht, die aus einem Mischoxid aus Magnesiumoxid, Calciumoxid, Kobaltoxid und Titandioxid gebildet wird. Die Körperfarbe dieses Pigmentes ist aber kein reines Blau.

Aufgabe der Erfindung ist es, Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe bereitzustellen, die die Lichtstabilität, chemische Stabilität und Witterungsstabilität handelsüblicher Interferenzpigmente besitzen.

Diese Aufgabe wird gemäß der Erfindung gelöst durch mehrschichtige Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe, bestehend aus einem plättchenförmigen Trägermaterial und einer Beschichtung, die aus

- (i) einer ersten Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit hoher Brechzahl,
- (ii) einer zweiten Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit niedriger Brechzahl und
- (iii) einer dritten, äußeren Schicht aus Kobaltaluminat, kobalthaltigem Glas oder Kobaltoxid gebildet wird.

Diese Aufgabe wird weiterhin gemäß der Erfindung gelöst durch mehrschichtige Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe, bestehend aus einem plättchenförmigen Trägermaterial und einer Beschichtung, die aus

- (i) einer ersten Schicht aus Kobaltaluminat, kobalthaltigem Glas oder Kobaltoxid,
- (ii) einer zweiten Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit niedriger Brechzahl und
- (iii) einer dritten, äußeren Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit hoher Brechzahl gebildet wird.

Weiterhin wird diese Aufgabe gemäß der Erfindung gelöst durch ein Verfahren zur Herstellung der erfundungsgemäßen

## mäßen Pigmente, indem

- das plättchenförmige Trägermaterial in Wasser suspendiert und die Suspension auf 50 bis 100°C erhitzt wird, eine wasserlösliche Metallverbindung bei einem für die Hydrolyse geeigneten pH-Wert zugesetzt wird, so daß ein Metallocidhydrat mit hoher Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der für die Fällung des jeweiligen Metallocidhydrates notwendige PH-Wert eingestellt und konstant gehalten wird,
- anschließend der pH-Wert mit einer Base auf 4 bis 10 eingestellt wird und eine wasserlösliche Metallverbindung zugesetzt wird, so daß ein Metallocidhydrat mit niedriger Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der pH-Wert konstant gehalten wird und
- anschließend das erhaltene Produkt gewaschen bei 60 bis 180°C getrocknet und bei 500 bis 1100°C geäugt wird.
- danach das Produkt in Wasser suspendiert und bei einem pH-Wert von 3 bis 10 mit Cobalt- und Aluminiumoxidhydrat durch Zugabe und Hydrolyse der entsprechenden wasserlöslichen Metallverbindungen beschichtet wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe einer Base der pH-Wert konstant gehalten wird, und
- anschließend das Produkt gewaschen, bei 60 bis 180°C getrocknet und bei 500 bis 1100°C geäugt wird.

Weiterhin wird diese Aufgabe gemäß der Erfindung gelöst durch ein Verfahren zur Herstellung der erfundungsgemäßen Pigmente, indem

- das plättchenförmige Trägermaterial in Wasser suspendiert und die Suspension auf 50 bis 100°C erhitzt wird und bei einem pH-Wert von 3 bis 10 Cobalt- und Aluminiumoxidhydrat durch Zugabe und Hydrolyse der entsprechenden wasserlöslichen Metallverbindungen beschichtet wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe einer Base der pH-Wert konstant gehalten wird,
- anschließend der pH-Wert mit einer Base auf 4 bis 10 eingestellt wird und eine wasserlösliche Metallverbindung zugesetzt wird, so daß ein Metallocidhydrat mit niedriger Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der pH-Wert konstant gehalten wird und
- danach eine wasserlösliche Metallverbindung bei einem für die Hydrolyse geeigneten pH-Wert zugesetzt wird, so daß ein Metallocidhydrat mit hoher Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der für die Fällung des jeweiligen Metallocidhydrates notwendige pH-Wert eingestellt und konstant gehalten wird und
- anschließend das Produkt gewaschen, bei 60 bis 180°C getrocknet und bei 500 bis 1100°C geäugt wird.

60 Gegenstand der Erfindung ist außerdem die Verwendung der erfundungsgemäßen Pigmente zur Pigmentierung von Lacken, Druckfarben, Kunststoffen, Kosmetika und Glasurten für Keramiken und Gläser.

Hierfür können sie als Mischungen mit handelsüblichen 65 Pigmenten, beispielsweise anorganischen und organischen Absorptionspigmenten, Metalleffektpigmenten und LCP-Pigmenten, eingesetzt werden.

Geeignete Trägermaterialien für die erfundungsgemäßen

Pigmente sind plättchenförmige natürliche oder künstliche Materialien, die keine Eigenfarbe besitzen. Bevorzugte Trägermaterialien sind Schichtsilikate, Metalloxidplättchen sowie Glas- und Keramikplättchen. Besonders bevorzugt sind Glimmer, Talkum, Kaolin, synthetischer Glimmer, Aluminiumoxid- und Siliciumdioxidplättchen.

Die Siliciumdioxidplättchen werden gemäß der Internationalen Anmeldung WO 93/08 237 auf einem endlosen Band durch Verfestigung und Hydrolyse einer Wasserglaslösung hergestellt.

Die Größe der Trägermaterialien ist nicht kritisch und kann auf den jeweiligen Anwendungszweck abgestimmt werden. In der Regel haben die plättchenförmigen Trägermaterialien eine Dicke zwischen 0,05 und 5 µm, insbesondere zwischen 0,2 und 2,0 µm. Die Ausdehnung in den beiden anderen Dimensionen beträgt üblicherweise zwischen 2 und 100 µm und insbesondere zwischen 5 und 50 µm.

Die Dicke der einzelnen Schichten des Pigments ist wesentlich für die optischen Eigenschaften des Pigments. Für ein Pigment mit intensiven Interferenzfarben muß die Dicke der einzelnen Schichten aufeinander eingestellt werden. Darüber hinaus kann durch geeignete Wahl der Schichtdicken eine besonders starke Variation der Farbe in Abhängigkeit vom Betrachtungswinkel erreicht werden. Das wird beispielsweise durch die Auffällung einer dicken SiO<sub>2</sub>-Schicht (Schichtdicke > 100 nm) erreicht, wodurch Pigmente mit einer stark ausgeprägten Winkelabhängigkeit der Interferenzfarben erhalten werden.

Die Dicken der einzelnen Schichten der erfindungsgemäßen Pigmente liegen in folgenden Bereichen:  
Metalloxid mit hoher Brechzahl: 70–110 nm  
Metalloxid mit niedriger Brechzahl: 60–110 nm  
Fargebende Schicht: 50–90 nm.

Daraus ergeben sich beispielsweise folgende Anteile für die einzelnen Bestandteile eines erfindungsgemäßen Pigments:

25–40 Gew.-% Trägermaterial	
0,1–3 Gew.-% SnO <sub>2</sub>	
20–40 Gew.-% TiO <sub>2</sub> (Metalloxid mit hoher Brechzahl)	
10–20 Gew.-% SiO <sub>2</sub> (Metalloxid mit niedriger Brechzahl)	
10–35 Gew.-% CoAl <sub>2</sub> O <sub>4</sub>	

Das Zinnoxid dient lediglich zur Induzierung der Rutilmodifikation bei der Verwendung von Titandioxid für die 1. Schicht. Es wird direkt auf das Trägermaterial aufgefällt. Dieses Verfahren ist in US 4 867 794 näher beschrieben.

Die Metalloxidschichten werden vorzugsweise naßchemisch aufgebracht, wobei die zur Herstellung von Perlglanzpigmenten entwickelten naßchemischen Beschichtungsverfahren angewendet werden können; derartige Verfahren sind z. B. beschrieben in DE 14 67 468, DE 19 59 988, DE 20 09 566, DE 22 14 545, DE 22 15 191, DE 22 44 298, DE 23 13 331, DE 25 22 572, DE 31 37 808, DE 31 37 809, DE 31 51 343, DE 31 51 354, DE 31 51 355, DE 32 11 602, DE 32 35 017 oder auch in weiteren Patentdokumenten und sonstigen Publikationen.

Zur Beschichtung werden die Substratpartikel in Wasser suspendiert und mit einem oder mehreren hydrolysierbaren Metallsalzen bei einem für die Hydrolyse geeigneten pH-Wert versetzt, der so gewählt wird, daß die Metalloxide bzw. Metalloxidhydrate direkt auf den Partikeln niedergeschlagen werden, ohne daß es zu Nebenfällungen kommt. Der pH-Wert wird üblicherweise durch gleichzeitiges Zudosieren einer Base konstant gehalten.

Weiterhin kann die Beschichtung auch in einem Wirbelbettreaktor durch Gasphasenbeschichtung erfolgen, wobei z. B. die in EP 0 045 851 und EP 0 106 235 zur Herstellung von Perlglanzpigmenten vorgeschlagenen Verfahren ent-

sprechend angewendet werden können.

Als Metalloxid mit hoher Brechzahl werden Titandioxid, Zirkondioxid oder Zinnoxid verwendet, wobei Titandioxid bevorzugt wird. Als Metalloxid mit niedriger Brechzahl werden Siliciumdioxid oder Aluminiumoxid eingesetzt, wobei Siliciumdioxid bevorzugt wird.

Für das Aufbringen der Titandioxidschichten wird das im US 3 553 001 beschriebene Verfahren bevorzugt. Zu einer auf etwa 50–100°C, insbesondere 70–80°C erhitzten Suspension des zu beschichtenden Materials wird langsam eine wäßrige Titansalzlösung zugegeben, und es wird durch gleichzeitiges Zudosieren einer Base, wie z. B. wäßrige Ammoniaklösung oder wäßrige Alkalilauge, ein weitgehend konstanter pH-Wert von etwa 0,5–5, insbesondere etwa 1,5–2,5, eingehalten. Sobald die gewünschte Schichtdicke der TiO<sub>2</sub>-Fällung erreicht ist, wird die Zugabe der Titansalzlösung und der Base gestoppt.

Dieses, auch als Titrationsverfahren bezeichnete Verfahren zeichnet sich dadurch aus, daß ein Überschuß an Titansalz vermieden wird. Das wird dadurch erreicht, daß man pro Zeiteinheit nur eine solche Menge der Hydrolyse zuführt, wie sie für eine gleichmäßige Beschichtung mit dem hydratisierten TiO<sub>2</sub> erforderlich ist und die pro Zeiteinheit von der verfügbaren Oberfläche der zu beschichtenden Teilchen aufgenommen werden kann. Es entstehen deshalb keine hydratisierten Titandioxideilchen, die nicht auf der zu beschichtenden Oberfläche niedergeschlagen sind.

Für das Aufbringen der Siliciumdioxidschichten ist folgendes Verfahren anzuwenden: Zu einer auf etwa 50–100°C, insbesondere 70–80°C erhitzten Suspension des zu beschichtenden Materials wird eine Natronwasserglaslösung zudosiert. Durch gleichzeitige Zugabe von 10%iger Salzsäure wird der pH-Wert bei 4 bis 10, vorzugsweise bei 6,5 bis 8,5 konstant gehalten. Nach Zugabe der Wasserglaslösung wird noch 30 min nachgeführt.

Die Fällung von Aluminiumoxidhydrat auf plättchenförmige Materialien ist aus US 4 084 983 bekannt. Das Material wird in Wasser suspendiert, und diese Suspension wird zweckmäßig auf höhere Temperaturen, z. B. zwischen 40 und 95°C erhitzt. Dann läßt man eine wäßrige saure Lösung eines wasserlöslichen Aluminiumsalzes, z. B. Aluminiumchlorid, Aluminiumnitrat, Kalium-Aluminiumsulfat oder Aluminiumsulfat, oder eine wäßrigalkalische Lösung eines Aluminats, z. B. Natriumaluminat oder Kaliumaluminat, zu der Suspension fließen. Die Konzentration an Al-Ionen in der zulaufenden Salzlösung liegt zwischen 0,1 und 5 Mol/l. Gleichzeitig gibt man Alkali oder Säure zu, um einen pH-Wert zwischen 3 und 10 einzustellen, vorzugsweise zwischen 4 und 9. Als Alkali kommen vor allem Alkali- und Ammoniumhydroxide, vorzugsweise wäßrige NaOH oder gasförmiges NH<sub>3</sub>, in Betracht. Bei einem Säurezusatz ist HCl, H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub> oder HNO<sub>3</sub> bevorzugt.

Die Zugabe des Alkalins oder der Säure wird so geregelt, daß der pH-Wert der Suspension während der Fällung möglichst konstant bleibt.

Die Fällung von Cobaltoxidhydrat ist in EP 0 342 533 näher beschrieben. Sie erfolgt bei einem pH-Wert von 4 bis 9. Da die Fällungsbedingungen von Cobaltoxidhydrat und Aluminiumoxidhydrat praktisch gleich sind, ist eine Mischfällung beider Oxidhydrate möglich.

Wird als farbgebende Schicht Cobaltoxid verwendet, wird Cobaltoxidhydrat ebenfalls nach dem oben beschriebenen Verfahren ausgefällt.

Wird als farbgebende Schicht ein kobalthaltiges Glas eingesetzt, wird die folgt verfahren: Cobaltoxidhydrat und Siliciumoxidhydrat werden gemeinsam als Mischfällung unter den oben angegebenen Bedingungen auf das Trägermaterial als erste oder dritte Schicht

aufgefäßt. Die Glasstruktur bildet sich dann beim Glühen des Produktes aus.

Wolframbronzen der allgemeinen Formel  $M_xWO_3$  können ebenfalls als farbgebende Schicht verwendet werden. Die auf das Trägermaterial abgeschiedenen Alkalimetallwolframate werden anschließend mit Wasserstoff oder einem anderen geeigneten Reduktionsmittel so weit reduziert, bis sich eine Verbindung der Formel  $M_{0,3}WO_3$  gebildet hat. Diese Wolframate sind intensiv blauviolett gefärbt.

Es ist weiterhin möglich, das fertige Pigment einer Nachbeschichtung oder Nachbehandlung zu unterziehen, die die Licht-, Wetter- und chemische Stabilität weiter erhöht, oder die Handhabung des Pigments, insbesondere die Einarbeitung in unterschiedliche Medien, erleichtert. Als Nachbeschichtungen bzw. Nachbehandlungen kommen beispielsweise die in den DE-PS 22 15 191, DE-OS 31 51 354, DE-OS 32 35 017 oder DE-OS 33 34 598 beschriebenen Verfahren in Frage.

Die nachfolgenden Beispiele sollen die Erfindung erläutern, ohne sie zu begrenzen.

### Beispiel 1

100 g Glimmer ( $10\text{--}60 \mu\text{m}$ ) werden in 2 l entsalztem Wasser suspendiert und unter Röhren auf  $75^\circ\text{C}$  erhitzt. Mit verdünnter HCl wird ein pH-Wert von 1,8 eingestellt und eine Lösung aus 3,2 g  $\text{SnCl}_4 \cdot 5 \text{H}_2\text{O}$  und 10 ml 37%iger HCl in 50 ml entsalztem Wasser mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min zudosiert. Nach 30-minütigem Röhren werden 450 ml  $\text{TiCl}_4$ -Lösung (400 g/l) ebenfalls mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min zudosiert. Der pH-Wert wird durch gleichzeitige Zugabe von HCl konstant gehalten. Anschließend wird der pH-Wert mit Hilfe von HCl auf 2,0 justiert und 30 min gerührt. Danach wird die Suspension abgesaugt, mit entsalztem Wasser salzfrei gewaschen und bei  $110^\circ\text{C}$  getrocknet. Nach der anschließenden Glühung bei  $800^\circ\text{C}$  für 30 min wird das Produkt gesiebt und in 2 l entsalztem Wasser resuspendiert. Der pH-Wert wird mit NaOH auf 7,5 eingestellt und während der Zugabe einer Lösung von 132 g  $\text{Co}(\text{NO}_3)_2 \cdot 6 \text{H}_2\text{O}$  und 118 g  $\text{AlCl}_3 \cdot 6 \text{H}_2\text{O}$  in 1200 ml entsalztem Wasser, die mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min konstant gehalten. Die Suspension wird 30 min nachgerührt, abgesaugt, mit entsalztem Wasser salzfrei gewaschen und bei  $110^\circ\text{C}$  getrocknet. Das getrocknete Produkt danach für 30 min bei  $1000^\circ\text{C}$  geäglüht und nach dem Abkühlen gesiebt. Man erhält 290 g eines goldenen Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe.

Gemäß Röntgenstrukturanalyse besteht das erfindungsähnliche Pigment aus Glimmer,  $\text{TiO}_2$  in der Rutilmodifikation und  $\text{CoAl}_2\text{O}_4$  (Spinell).

Die Photoaktivität der Pigmente liegt im Bereich von handelsüblichen  $\text{TiO}_2$ -Pigmenten.

Die Kurzzeit-Bewitterungsergebnisse im Wassereintauchtest (1 Schichtsystem, konventioneller Lack) sind sehr gut.

Werte nach Grau-Skala [DIN 54 001; ISO-Norm 105 Sektion A02]:

16 H/66°C = 5–4 und 20 h/80°C = 4–5.

### Beispiel 2

100 g  $\text{SiO}_2$ -flakes (hergestellt nach WO 93/08 237) werden in 2 l Wasser suspendiert und auf  $75^\circ\text{C}$  erhitzt. Zu der Suspension wird eine Lösung bestehend aus 12 g  $\text{SnCl}_4 \cdot 5 \text{H}_2\text{O}$  und 40 ml 37%iger HCl in 370 ml Wasser bei pH 1,8 mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min hinzudosiert. Der pH-Wert wird während der Zugabe mit 32%iger NaOH-Lösung konstant gehalten. Nach beendeter Zugabe der  $\text{SnCl}_4$ -

Lösung wird 10 min gerührt und dann 620 ml  $\text{TiCl}_4$ -Lösung (410 g  $\text{TiCl}_4$ /l Wasser) mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min zudosiert. Der pH-Wert wird während der Belebung durch Zugabe von 32%iger NaOH-Lösung konstant gehalten.

Nach 30 min wird der pH-Wert mit NaOH auf 7,0 eingestellt und eine Wasserglaslösung (190 g Wasserglas mit 190 g Wasser verdünnt) mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min zudosiert, wobei der pH-Wert durch simultane Zugabe von 10%iger HCl konstant gehalten wird. Nach beendeter Zugabe wird 15 min bei  $75^\circ\text{C}$  nachgerührt. Das Pigment wird abfiltriert, salzfrei gewaschen, bei 60 bis  $180^\circ\text{C}$  getrocknet und zuletzt 60 min bei  $800^\circ\text{C}$  geäglüht.

Nach der anschließenden Siebung wird das Produkt erneut in 1250 ml entsalztem Wasser suspendiert. Nachdem ein pH-Wert von 7,5 eingestellt wird, wird eine Lösung aus 100 g  $\text{Co}(\text{NO}_3)_2$  und 164 g  $\text{AlCl}_3 \cdot 6 \text{H}_2\text{O}$  in 900 ml Wasser mit einer Geschwindigkeit von 2 ml/min hinzugegeben, wobei der pH-Wert mit Hilfe von NaOH konstant gehalten wird. Anschließend wird 30 min nachgerührt, abfiltriert, salzfrei gewaschen,

bei 60 bis  $180^\circ\text{C}$  getrocknet und bei  $1000^\circ\text{C}$  geäglüht.

Man erhält ein goldenes Interferenzpigment mit blauer Körperfarbe.

### Patentansprüche

1. Mehrschichtige Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe, bestehend aus einem plättchenförmigen Trägermaterial und einer Beschichtung, die aus

- (i) einer ersten Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit hoher Brechzahl,
- (ii) einer zweiten Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit niedriger Brechzahl und
- (iii) einer dritten, äußeren Schicht aus Kobaltaluminat, kobalthaltigem Glas oder Kobaltoxid gebildet wird.

2. Mehrschichtige Interferenzpigmente mit blauer Körperfarbe, bestehend aus einem plättchenförmigen Trägermaterial und einer Beschichtung, die aus

- (i) einer ersten Schicht aus Kobaltaluminat, kobalthaltigem Glas oder Kobaltoxid,
- (ii) einer zweiten Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit niedriger Brechzahl und
- (iii) einer dritten, äußeren Schicht eines farblosen, transparenten Metallocides mit hoher Brechzahl gebildet wird.

3. Interferenzpigmente nach den Ansprüchen 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem plättchenförmigen Trägermaterial um natürlichen oder synthetischen Glimmer, anderen Schichtsilikaten, Glasplättchen, Aluminiumoxidplättchen oder Siliciumdioxidplättchen handelt.

4. Interferenzpigmente nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das farblose, transparente Metallocid mit hoher Brechzahl Titandioxid, Zirkonoxid oder Zinnoxid ist.

5. Interferenzpigmente nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß das farblose, transparente Metallocid mit niedriger Brechzahl Siliciumdioxid oder Aluminiumoxid ist.

6. Verfahren zur Herstellung der Pigmente nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß

- das plättchenförmige Trägermaterial in Wasser suspendiert und die Suspension auf 50 bis  $100^\circ\text{C}$  erhitzt wird, eine wasserlösliche Metallverbindung bei einem für die Hydrolyse geeigneten pH-Wert zugesetzt wird, so daß ein Metallocidhydrat

mit hoher Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der für die Fällung des jeweiligen Metalloxidhydrates notwendige pH-Wert eingestellt und konstant gehalten wird,

- anschließend der pH-Wert mit einer Base auf 4 bis 10 eingestellt wird und eine wasserlösliche Metallverbindung zugesetzt wird, so daß ein Metalloxidhydrat mit niedriger Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei
- durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der pH-Wert konstant gehalten wird,
- anschließend das erhaltene Produkt gewaschen, bei 10 60 bis 180°C getrocknet und bei 500 bis 1100°C geäugt wird,
- danach das Produkt in Wasser suspendiert und bei einem pH-Wert von 3 bis 10 mit Cobalt- und Aluminiumoxidhydrat durch Zugabe und Hydrolyse der entsprechenden, wasserlöslichen Metallverbindungen beschichtet wird, wobei durch 15 20 gleichzeitige Zugabe einer Base der pH-Wert konstant gehalten wird, und
- anschließend das Produkt gewaschen, bei 60 bis 180°C getrocknet und bei 500 bis 1100°C geäugt wird.

7. Verfahren zur Herstellung der Pigmente nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß

- das plättchenförmige Trägermaterial in Wasser suspendiert und die Suspension auf 50 bis 100°C erhitzt wird und bei einem pH-Wert von 3 bis 10 Cobalt- und Aluminiumoxidhydrat durch Zugabe und Hydrolyse der entsprechenden wasserlöslichen Metallverbindungen beschichtet wird, wobei durch 30 35 gleichzeitige Zugabe einer Base der pH-Wert konstant gehalten wird,
- anschließend der pH-Wert mit einer Base auf 4 bis 10 eingestellt wird und eine wasserlösliche Metallverbindung zugesetzt wird, so daß ein Metalloxidhydrat mit niedriger Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei 40 durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der pH-Wert konstant gehalten wird und
- danach eine wasserlösliche Metallverbindung bei einem für die Hydrolyse geeigneten pH-Wert zugesetzt wird, so daß ein Metalloxidhydrat mit 45 hoher Brechzahl auf die suspendierten Partikel aufgefällt wird, wobei durch gleichzeitige Zugabe von Säure oder Base der für die Fällung des jeweiligen Metalloxidhydrates notwendige pH-Wert eingestellt und konstant gehalten wird und
- anschließend das Produkt gewaschen, bei 60 bis 180°C getrocknet und bei 500 bis 1100°C geäugt wird.

8. Verfahren nach den Ansprüchen 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei dem plättchenförmigen Trägermaterial um natürlichen oder synthetischen Glimmer, anderen Schichtsilikaten, Glasplättchen, Aluminiumoxidplättchen oder Siliciumdioxidplättchen handelt.

9. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß das farblose, transparente Metalloxid mit hoher Brechzahl Titandioxid, Zirkondioxid oder Zinnoxid ist.

10. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß das farblose, transparente Metalloxid mit niedriger Brechzahl Siliciumdioxid oder Aluminiumoxid ist.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 9, da-

durch gekennzeichnet, daß die Metalloxide nach Zwischenwärtrocknung des zu beschichtenden Materials in einem Wirbelbettreaktor durch CVD aufgebracht werden.

12. Verwendung der Pigmente nach den Ansprüchen 1 oder 2 zur Pigmentierung von Lacken, Druckfarben, Kunststoffen, Kosmetika und Glasuren für Keramiken und Gläser.

13. Verwendung nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Pigmente als Mischungen mit handelsüblichen Pigmenten eingesetzt werden.

14. Verwendung der Pigmente nach den Ansprüchen 1 oder 2 zur Lasermarkierung von Kunststoffen.

15. Lacke, Druckfarben, Kunststoffe, Kosmetika, Keramiken und Gläser, welche mit einem Pigment nach den Ansprüchen 1 oder 2 pigmentiert sind.

16. Lasermarkierbare Kunststoffe enthaltend Pigmente nach den Ansprüchen 1 oder 2.

**- Leerseite -**